

Predigt am 23.11.25
Thema: Was beherrscht mein Leben

Dies und das und noch jenes

Liebe Schwestern und Brüder!

Manchmal, ja, sogar ziemlich oft schaue ich auf mein Handy: Nachrichten, Benachrichtigungen, Chats, Likes, Termine – irgendetwas will immer Aufmerksamkeit. Und manchmal merkt man: Eigentlich bestimmt das Ding ganz schön viel über meinen Tag. Oder der Druck, was andere von einem denken oder erwarten. Irgendwas „regiert“ immer ein bisschen über uns. Da sind Dinge, Menschen, Situationen oder Ereignisse, die uns zu bestimmten Reaktionen oder einem Verhalten drängen. Die uns vorschreiben, was wir tun oder wie wir reagieren sollen. Sie beherrschen uns, wir fühlen uns manchmal unfrei und unmündig dabei. Erwartungen wie immer und überall erreichbar zu sein oder zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Verfügung zu stehen 24/7. Ein weiteres Beispiel könnte die Lieblingsserie im Fernsehen sein. Mit Blick auf die Uhr stelle ich fest, dass diese in einer Viertelstunde beginnt und ich bin noch unterwegs oder anderweitig beschäftigt – jetzt aber schnell, alles andere wird plötzlich unwichtig und ich lasse mich davon treiben ja rechtzeitig zum Beginn der Serie zu Hause zu sein. Oder bestimmte Gesundheits- und Schönheitstrends, sowie Modetrends, die uns versichern wollen, wie wir uns wohlfühlen oder gut leben können. Wir alle sind freie Menschen – oder denken wir das nur und werden in Wirklichkeit von so vielen Dingen beeinflusst, gedrängt, bestimmt oder gar beherrscht? Sind wir vielleicht gar nicht die Herren unseres Lebens, sondern nur die Knechte, die versuchen so zu sein, wie es erwartet wird?

Er ist Alles

Heute feiern wir Christkönigssonntag – klingt erstmal ziemlich altmodisch, oder? „Ein König“ – das passt so gar nicht in unsere Welt und Zeit. Aber genau darum geht's: Jesus ist kein König mit Krone und Macht, der andere beherrscht. Er ist ein König, der dient. Er setzt sich für die Schwachen ein, vergibt, statt zu verurteilen – und zeigt mit seinem Leben, dass Liebe stärker ist als jede Gewalt. Dieser Tag stellt uns eine spannende Frage: Wer oder was regiert in meinem Leben? Wer hat wirklich das Sagen – mein Handy, meine Sorgen, andere Menschen ... oder Jesus? Wenn wir das heute bedenken, geht's nicht um alte Titel oder Kirchenfeste, sondern darum, wem wir unser Herz anvertrauen. Denn wenn Christus „König“ ist, dann heißt das: Seine Art zu leben – in Liebe, Mut und Barmherzigkeit – darf unser Leben bestimmen. Liebe, Mut und Barmherzigkeit, die Sorge umeinander und auch um uns selbst sollen unser Leben beherrschen. So wie ein richtiger und guter König nicht seine Stellung missbraucht, über andere eisern herrscht, so verstand sich auch Jesus als einer, der für die Seinen Sorge trägt, sie beschützt und sich um sie kümmert. Diese königlichen Eigenschaften begegnen uns im zweiten Buch Samuel, aus dem wir die Lesung gehört haben. Der junge David soll zum König gesalbt werden. Gott selbst hat David berufen mit den Worten: „Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden.“ Der König als Hirte, nicht der Beherrsscher, sondern der Beschützer, der Versorger und derjenige, dem an den Menschen etwas liegt, der jeden persönlich kennt und für den jeder unglaublich wichtig ist. König David ist dieser Erwartung – nicht immer, aber zumindest in großem Maß gerecht geworden, für ihn kam immer zuerst sein Volk, ganz im Sinn Gottes.

Denk an mich

Liebe Schwestern und Brüder!

Auch Jesu Königtum ist ein selbstloses, denn er denkt immer an die anderen. Das ist seine Aufgabe und seine Bestimmung. Wer sich auf ihn verlässt, der wird nicht enttäuscht werden, niemals. Das zeigt uns auch der heutige Evangelientext aus der Lukaspassion. Jesus wird mit den beiden Verbrechern gekreuzigt. Wortlos lässt er die Beschimpfungen und den Spott des einen über sich ergehen und wendet sich dem anderen zu, der ihn verteidigt und sich auf seine Seite stellt, der realistisch seine eigene Situation einschätzt und die des anderen – ja, wir werden zurecht bestraft für unsere bösen Taten. Aber er hat auch eine Bitte an Jesus, dass er an ihn denken möge, wenn er in sein Reich kommt. Und nun zeigt sich die Macht, die Jesus hat, die er von Gott her hat. Er kann dem reumütigen Schächer ein Versprechen machen: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Jesus gibt ihm eine Antwort. Er gibt ihm Würde. Er lässt ihn nicht ohne Hoffnung. So kann der Mann für uns zur Ermutigung werden. Wir dürfen mit unseren Christuserfahrungen auf einen neuen Moment hoffen. Was ich über Jesus schon weiß, ermutigt mich zur Hoffnung im "Hier und Jetzt". Es gibt keine Situation, in der Jesus nicht den Weg mit uns gehen könnte. Ob es immer die heilende Erfahrung ist, wissen wir nicht. Manche Begegnung mit Jesus ließ bei den Menschen viele Fragen zurück. Aber es gab immer die Perspektive zu einem Mehr. Ein Mehr an Leben und ein Mehr an Hoffnung. Ein Mehr an Wissen darum, um seiner selbst willen geliebt zu sein. Jesus, der König denkt an uns Menschen, jeden einzelnen und wenn wir unser Leben von ihm beherrschen lassen, dann können wir Anteil an seiner königlichen Würde erhalten, ganz ohne Gegenleistung.

Jesu Herrschaft über die Herzen der Menschen

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer oder was beherrscht mein Leben? Der letzte Sonntag im Kirchenjahr mit dem Fest Christkönig möchte uns einladen, dass wir Jesus unser Leben anvertrauen, dass wir ihn zum König unseres Lebens machen. Wir sollen uns ihm anvertrauen, ihn über unsere Herzen und unsere Gesinnung „herrschen“ lassen. Wir können sicher sein, unter seiner Herrschaft sind wir keine Gefangene, sind wir keine Knechte, sondern Freunde, ihm gleichgestellt, denn Jesus behält seine königliche Würde nicht für sich, sondern gibt allen Anteil daran, die sich für ihn entscheiden. Seine Herrschaft über mich ist geprägt von Liebe nicht von Zwang. Er herrscht durch sein Wort. Jesus herrscht in unserem Leben, wenn wir seine Worte ernst nehmen, danach leben und handeln. Er lenkt unsere Entscheidungen, unsere Prioritäten und unsere Haltung. Jesus herrscht in uns durch seinen Geist— er führt, erinnert, tröstet und korrigiert. Seine Königsherrschaft bedeutet: Du bist nicht mehr Sklave deiner Ängste, deiner Vergangenheit, gesellschaftlichen und persönlichen Zwängen oder der Meinung anderer — du gehörst ihm, dem König, der dich liebt, der möchte, dass dein Leben frei und ein gelungenes Leben ist. Seine Herrschaft macht nicht unfrei, sondern frei, denn wir sind alle berufen zur Freiheit der Kinder Gottes, Königskinder in den Augen des Vaters. Diese Würde ist uns bedingungslos gegeben, wir müssen nicht in Vorleistung gehen, Erwartungen erst erfüllen, sondern nur unser Vertrauen auf ihn setzen, das genügt. Wir alle haben die Wahl, welcher Herrschaft wir unser Leben unterwerfen wollen. Die Botschaft heute: Lass dein Leben von Jesus beherrschen, leg es in seine Hände, schenk ihm dein Herz – das ist die beste Wahl. Amen.